

Erwachsenwerden – mehr als nur der Übergang von der Schule in den Beruf

Befunde aus der Jugendforschung im Kontext des 15. Kinder- und
Jugendberichts

Nora Gaupp & Anne Berngruber

Fachtag NRW Forum JUGEND STÄRKEN im Quartier, 28.2.2018, Gelsenkirchen

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Inhalt

- (1) Kernherausforderungen des Erwachsenwerdens nach dem 15. Kinder- und Jugendbericht
- (2) Timing des Erwachsenwerdens: Debatte um Verdichtung versus Entstrukturierung
- (3) Befunde zum Timing des Aufwachsens
- (4) Fazit: Jugend ermöglichen als gesellschaftliche Anforderung

(1) Jugendliche und junge Erwachsene - Herausforderungen des Erwachsenwerdens

- Grundverständnis von Jugend als eigenständige Lebensphase
- Übergänge und Schritte des Erwachsenwerdens ziehen sich teils bis ins 3. Lebensjahrzehnt → Diskussion um das junge Erwachsenenalter als eigene biografische Spanne zwischen Jugend und Erwachsenenalter
- Kernfragen
 - Was kennzeichnet das Aufwachsen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen heutzutage?
 - Was sind die Eckpfeiler oder charakteristischen Merkmale?
 - Was sind die sozialen Herausforderungen dieser Lebensphase?
 - Welches sind relevante gesellschaftliche Rahmenbedingungen?
- Vielfältige Beschreibungen von Prozessen des Erwachsenwerdens; Formulierung von drei Kernherausforderungen des Jugendalters im 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung

Kernherausforderungen des Erwachsenwerdens nach dem 15. KJB

- (1) Verselbstständigung
- (2) (Selbst-)Positionierung
- (3) Qualifizierung

Kernherausforderungen des Erwachsenwerdens nach dem 15. KJB

- (1) Verselbstständigung
- (2) (Selbst-)Positionierung
- (3) Qualifizierung

(1) Verselbstständigung

- Prozesse der zunehmenden Verantwortungsübernahme im Hinblick auf den persönlichen Lebensentwurf und das damit verknüpfte Hineinwachsen in soziale, ökonomische und öffentliche Verantwortung
- z.B. sich politisch engagieren, anfangen zu arbeiten, sich von den Eltern lösen, eigenen Haushalt gründen

Kernherausforderungen des Erwachsenwerdens nach dem 15. KJB

- (1) Verselbstständigung
- (2) (Selbst-)Positionierung
- (3) Qualifizierung

(2) (Selbst-)Positionierung

- Ausbalancieren eigener Positionen innerhalb sozialer Zusammenhänge:
Finden einer Balance zwischen subjektiver Freiheit und sozialen Zugehörigkeiten
- Urteilskraft entwickeln, eigene Haltungen finden, eigene Meinungen vertreten, eigene Wege gehen und sich damit in persönlichen, politischen und sozialen Beziehungen verorten
- Selbstpositionierung auch als Suche nach einem Platz in der Gesellschaft

Kernherausforderungen des Erwachsenwerdens nach dem 15. KJB

- (1) Verselbstständigung
- (2) (Selbst-)Positionierung
- (3) Qualifizierung

(3) Qualifizierung

- Bildungs- und Qualifizierungsprozesse um allgemeinbildende, soziale und berufliche Handlungsfähigkeit zu erlangen
- Erwerb von Kompetenzen, um die eigene wie die gesellschaftliche Zukunft (mit)gestalten zu können

(2) Timing des Erwachsenwerdens: Debatte um zeitliche Verdichtung versus Entstrukturierung

- Jugend und junges Erwachsenenalter sind stark durch – institutionalisierte wie auch weniger formalisierte – biografische Übergänge geprägt.
- Dabei Beschreibung widersprüchlicher Charakteristiken in den Lebensläufen junger Menschen:

zeitliche Verdichtung und Beschleunigung

sowie

Entstrukturierung, Pluralisierung und Verzögerung bestimmter Übergänge

(2) Timing des Erwachsenwerdens – These der zeitlichen Verdichtung

- These der zeitlichen Verdichtung der Jugendphase (Lüders 2007)
- Hintergrund v.a. bildungspolitische Entwicklungen, die auf eine Verkürzung von Bildungszeiten abzielen
- Folge: institutionell kürzere Schul- und Studienzeiten möglich
- subjektiv empfundener Druck zu schnellen, glatten, zielstrebigem Bildungswegen und (bildungs)ökonomischen Entscheidungen → Gefühl vermeintlich unnötige Umwege vermeiden zu müssen
- primär besonders ressourcen- und bildungsstarke Jugendliche können „optimierte Lebensläufe“ realisieren
- Widerspruch zu wichtigen Funktionen des Jugendalters wie Moratorium, Freiraum oder Zeit des Ausprobierens → biografische Reflexionsphasen werden weniger selbstverständlich, müssen individuell durchgesetzt werden

Zitat 15. Kinder- und Jugendbericht:

„...dass für große Gruppen junger Menschen die Erwartungen an Lern- und Bildungsleistungen und die dafür aufzubringende Zeit kontinuierlich gestiegen sind. Gleichzeitig ist eine fortschreitende Institutionalisierung und pädagogische Inszenierung des Alltags junger Menschen erkennbar. Selbst gestaltbare Spiel- und Erprobungsräume sind demgegenüber im Schwinden begriffen, was von jungen Menschen (wie auch von Erwachsenen) mit Begriffen wie Zeitnot, Stress oder Verdichtung wahrgenommen wird. Somit ringen alle Menschen generationenübergreifend um Freiräume und thematisieren verstärkt einen Verlust an Freiräumen.“

(Deutscher Bundestag 2017, S. 50)

(2) Timing des Erwachsenwerdens – These der Entstrukturierung

- These der Entstrukturierung der Jugendphase
- sinkende Häufigkeit normalbiografischer Verläufe
- Auflösung vormals festgefügtter Abfolgen im Lebenslauf → vielfältige individuelle Lebensentwürfe
- Begriffe wie
 - „De-Standardisierung“ (Brückner & Mayer 2005)
 - „Entstrukturierung“ (Olk 1985)
 - „Pluralisierung“ (Zapf et al. 1987)
 - „Individualisierung“ (Beck 1986)
 - „Yo-yo“-Übergänge (Stauber & Walther 2002)
- zunehmende individuelle Gestaltungsverantwortung für den eigenen Lebenslauf, Metaphern wie "Planungsbüro der eigenen Biografie" (Rudd & Evans 1998) oder unternehmerisches Selbst (Bröckling 2007)

(3) Befunde zum Timing des Erwachsenwerdens

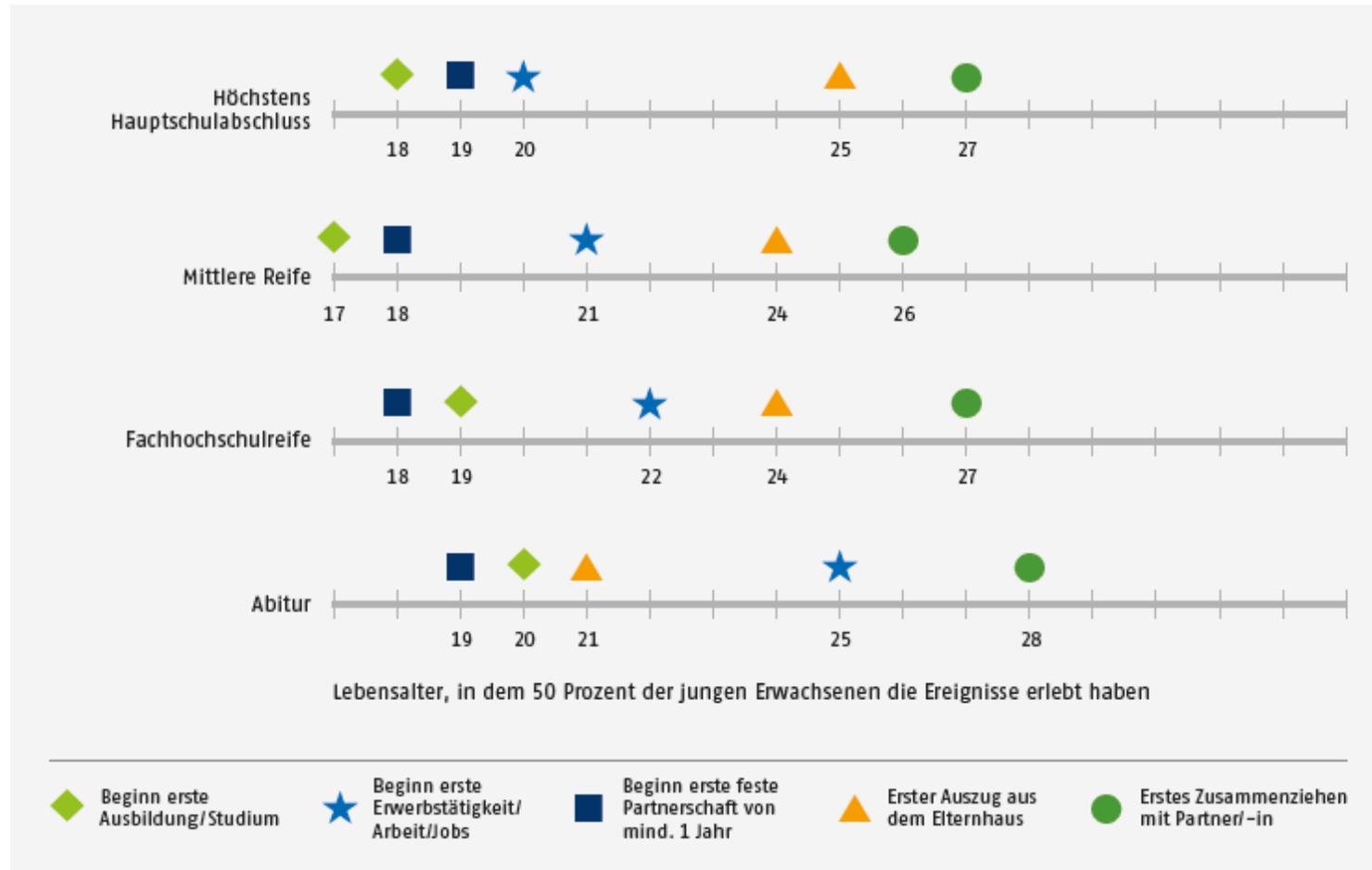
Befragung „**Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – AID:A II**“ des DJI

- Forschungsinteresse: Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland (0 bis 32 Jahre)
- Substichprobe für eigene Analysen: 18- bis 32-Jährige, n = 9.492
- Erhebung: Juni 2014 – April 2015
- Erhebungsmethode: telefonisch und persönlich (computergestützt)
- Retrospektivfragen für Statusübergänge im Lebenslauf: Ereignis schon mal erlebt? Wenn ja, wann? Angabe nach Alter
- Methode: Kaplan-Meier-Schätzer für Ereignisanalysen

(3) Befunde zum Timing des Erwachsenwerdens

Abbildung

Alter beim ersten Erreichen verschiedener Lebensereignisse junger Erwachsener (in Jahren) nach der Schulbildung



Quelle: DJI-Survey AID:A II (2014/15); Zielpersonen: 18- bis 32-Jährige; n = 9.492; Kaplan-Meier-Schätzer, ungewichtete Daten; eigene Berechnungen.

(4) Fazit: der sozialwissenschaftliche Blick auf Jugend(liche)

Diskussionspunkte aus Sicht der Jugendforschung:

- Verhältnis zwischen Nützlichkeit/Verwertbarkeit und Eigensinn
- Verhältnis zwischen Freiräumen und gegebenen Strukturen/Notwendigkeiten
- Verhältnis von individuellen Wegen und Normalitätsannahmen
- Verhältnis von linearen und reversiblen Verläufen
- Verhältnis von Exploration (und ggfs. Abweichung) und (selbst)Optimierung
- Verhältnis von Normierung und Diversität („die Jugend“ vs. „Jugenden“)
- Verhältnis von individueller und/oder gesellschaftlicher Verantwortung

Zitat 15. Kinder- und Jugendbericht:

„Das Ringen um Freiräume im Jugendalter ist zu einem jugendpolitischen Kristallisationspunkt geworden. Jugendliche und junge Erwachsene erfahren die Kernherausforderungen des Jugendalters heute vermehrt in einem Kontext, der gesellschaftlich als Beschleunigung, Verdichtung, Institutionalisierung und Scholarisierung des Jugendalters diagnostiziert wird. Jugend wird dabei zugleich verstärkt zu einem Lebensalter kaum oder nichtrevidierbarer Entscheidungen. Entsprechend kommt es darauf an, das Jugendalter nicht nur im Hinblick auf Qualifizierungs-, sondern auch auf Selbstpositionierungs- und Verselbstständigungsprozesse als Zeit der Umwege und Nicht-Linearitäten, der Sprünge und Neuanfänge (wieder) zu entdecken und anzuerkennen.“

(Deutscher Bundestag 2017, S. 71)

(4) Fazit: "Jugend ermöglichen" als gesellschaftliche Aufgabe

- Jugend muss wieder stärker als eigenständige Lebensphase wahrgenommen und anerkannt werden (auch gegenüber Kindern)
- Ausgangspunkt: Jugend als gestaltbares sozial- und ordnungspolitisches Projekt (vor dem Hintergrund zeithistorischer Bedingungen)
- Jugendpolitische Frage: Was müssen Politik und Gesellschaft leisten, um Prozesse der Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung junger Menschen zu ermöglichen bzw. zu unterstützen?
- „Orte“ der Ermöglichung von Jugend:
 - rechtliche Kodifizierung des Jugendalters
 - Jugendpolitik bzw. implizit auf das Jugendalter bezogenen Politiken anderer Ressorts
 - Aufgaben und Selbstverständnis von Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe
 - Jugendliche als (jugend)politische Akteure → Debatte um gesellschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten Jugendlicher

(4) Fazit: Fragen & Anregungen zur weiteren Arbeit im Modellprogramm JUSTIQ

- Jugend ist mehr als Qualifizierung, wichtig sind alle drei Herausforderungen des Jugendalters
 - **Welche stehen im Fokus der Aufmerksamkeit und Aktivitäten?**
- Verantwortung der Jugendpolitik und Jugendarbeit endet nicht mit Erreichen der Volljährigkeit
 - **Orientieren sich Aktivitäten an den Lebensverhältnissen und Lebensverläufen der jungen Menschen (Stichwort 3. Lebensjahrzehnt)?**
- Jugend stärken im Quartier zielt auf die Unterstützung „benachteiligter“ junger Menschen in „benachteiligten“ Quartieren
 - **Zielen Aktivitäten eher auf lokale Strukturentwicklung (i.S.v. sozialraumbezogener Quartiersentwicklung) oder auf die individuelle Förderung Jugendlicher und junger Erwachsener?**
- Jugend stärken im Quartier zielt auf die Weiterentwicklung von Kooperationen
 - **Welche Kooperationen gelingen bereits gut, wo sind Verbesserungen möglich oder notwendig?**
- Strategien der Partizipation und Mitgestaltung als möglicher „blinder Fleck“
 - **Jugendliche beteiligen und fragen, was ihnen wichtig ist**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Zum weiterlesen

- 15. Kinder- und Jugendbericht (Bericht, Stellungnahme, Expertisen)
 - <http://pdok.bundestag.de/> (Dokument 18/11050)
 - www.dji.de/15_kjb
- Deutsches Jugendinstitut (2017): DJI Impulse - Projekt: Erwachsen werden. Vor welchen Herausforderungen junge Menschen stehen und wie Gesellschaft und Politik sie unterstützen können.
www.dji.de/medien-und-kommunikation
- Berngruber, Anne/Gaupp, Nora (2017): Erwachsenwerden. Mehr als nur der Übergang von der Schule in den Beruf. In: BWP - Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung. H. 4, S. 6-9
- Beierle, Sarah/Tillmann, Frank/Reißig, Birgit (2016): Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen. DJI: München/Halle <http://www.dji.de/index.php?id=1601>



Backup

Kernherausforderungen des Erwachsenwerdens nach dem 15. KJB

Verselbstständigung

- Prozesse der zunehmenden Verantwortungsübernahme im Hinblick auf den persönlichen Lebensentwurf und das damit verknüpfte Hineinwachsen in soziale, ökonomische und öffentliche Verantwortung: z.B. sich politisch engagieren, anfangen zu arbeiten, sich von den Eltern lösen, eigenen Haushalt gründen

(Selbst-)Positionierung

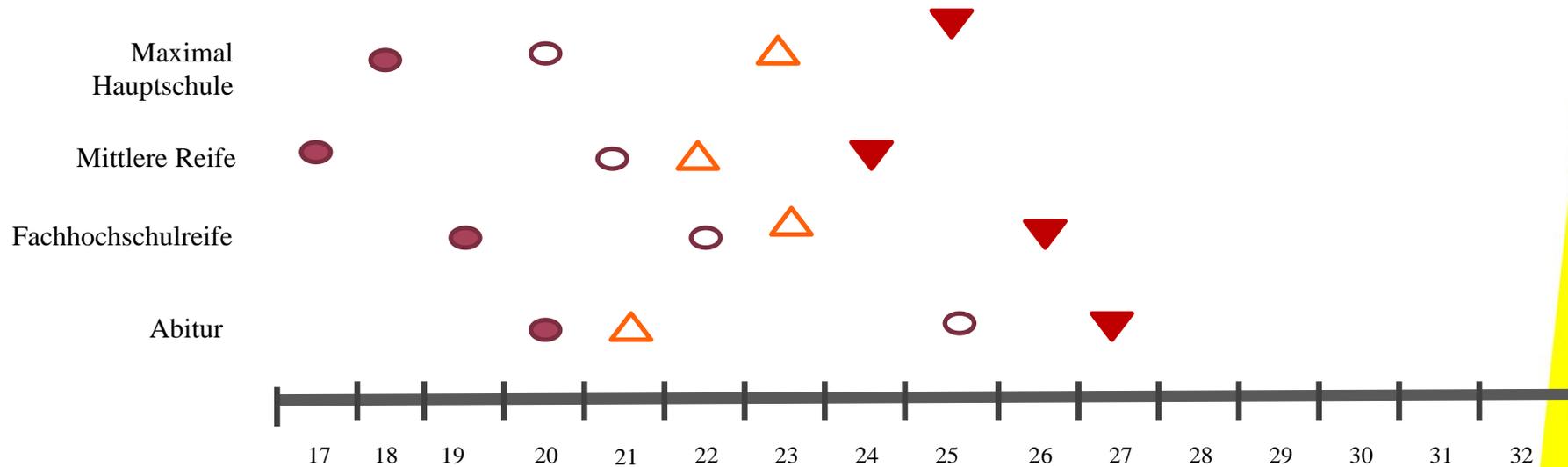
- Ausbalancieren eigener Positionen innerhalb sozialer Zusammenhänge: Finden einer Balance zwischen subjektiver Freiheit und sozialen Zugehörigkeiten. Urteilskraft entwickeln, eigene Haltungen finden, eigene Meinungen vertreten, eigene Wege gehen und sich damit in persönlichen, politischen und sozialen Beziehungen verorten. Selbstpositionierung auch als Suche nach einem Platz in der Gesellschaft

Qualifizierung

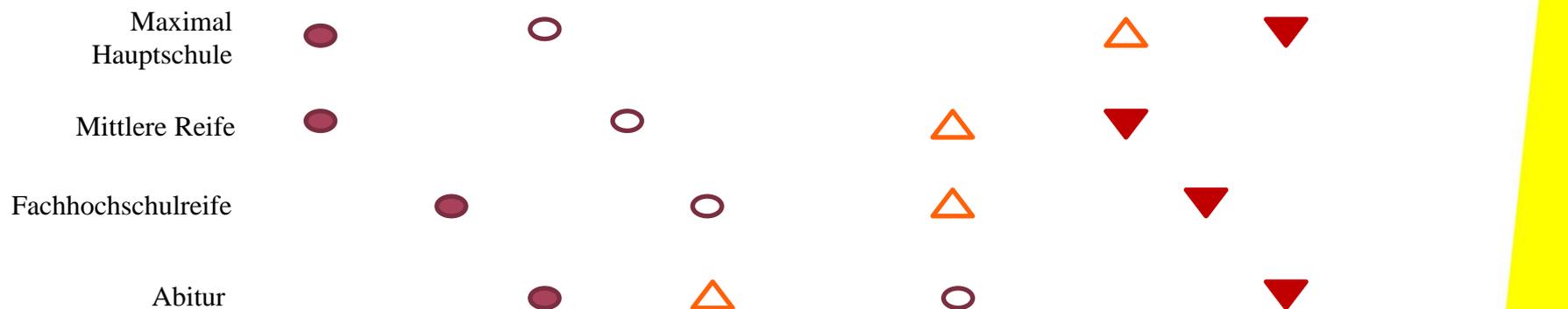
- Bildungs- und Qualifizierungsprozesse um allgemeinbildende, soziale und berufliche Handlungsfähigkeit zu erlangen. Erwerb von Kompetenzen, um die eigene wie die gesellschaftliche Zukunft (mit)gestalten zu können

Alter beim ersten Erreichen verschiedener Lebensereignisse junger Frauen und Männer (in Jahren) nach der Schulbildung

Junge Frauen



Junge Männer



- Beginn 1. Ausbildung/
Studium
- Beginn 1. Erwerbstätigkeit/
Arbeit/Jobs
- △ 1. Auszug aus der elterlichen
Wohnung bzw. dem Elternhaus
- ▼ 1. Zusammenziehen mit
Partner/Partnerin

Die Gliederung des 15. KJB

1. Wie wird Jugend ermöglicht?
2. Lebenslagen Jugendlicher und junger Erwachsener – eine empirische Bestandsaufnahme
3. Alltagsleben, Ausdrucksformen und Handlungsräume Jugendlicher
4. Das digital-vernetzte Leben Jugendlicher
5. Auf dem Weg zur Ganztagschule als Regelangebot – Zwischenbilanz aus einer jugendorientierten Sicht
6. Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel
7. Soziale Dienste für Jugendliche und junge Erwachsene im institutionellen Gefüge des Aufwachsens
8. Jugend ermöglichen – Plädoyer für eine neue Jugendorientierung

(4) Fazit: "Jugend ermöglichen" – konkrete Ansatzpunkte zur Umsetzung

- Jugend ist mehr als Qualifizierung, wichtig sind alle drei Herausforderungen (der Dreiklang QU, SP, VS trägt einen Apell zur Veränderung in sich → nicht nur Fokus auf QU)
- Jugendpolitische Bezüge
 - Bezug zum Modellprogramm Jugend stärken im Quartier: dort Zielsetzungen? Zielgruppen? auch auf die lokale Ebene/den Sozialraum eingehen, da das ja das Thema der Bundesinitiative ist; Link zu benachteiligten Jugendlichen
 - Bezug zur JUPO-Strategie der Bundesregierung
- Handlungsbedarfe/Ansatzpunkte
 - Verantwortung der Jugendpolitik und Jugendhilfe/Jugendarbeit endet nicht mit Erreichen der Volljährigkeit (Schritte gehen bis ins 3./4. Lebensjahrzehnt)
 - Weiterentwicklung Kooperation JA – Schule (gerade in ihrem Verhältnis zu den drei Herausforderungen, macht Schule nur QU und JA SP und VS oder machen beide alles drei?)
 - Unterstützung beim Beginn der „rush hour“ des Lebens, wenn parallel viele wichtige Entscheidungen und Entwicklungsschritte anstehen
 - Strategien der Partizipation und Mitgestaltung → Jugendliche beteiligen und fragen, was ihnen wichtig ist
 - Notizen Christian